

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 17 (1941-1942)
Heft: 20

Artikel: Der Nachrichtenapparat des modernen Feldherrnhügels
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Nachrichtenapparat des modernen Feldherrnhügels

Von Fw. GASSER

In einem Vortrag des deutschen Generals der Art. v. Metzsch, betitelt «Von Cannä bis Kiew», in dem er von



(Zens.-Nr. VI Br. 9243.)

der Führung der Truppe kennzeichnendes sagt, heißt es:

«Ueberlegene Feldherrnschaft kann nur als eine Form zum Siege führen, die zwar durch die Jahrtausende in ihren Grundzügen geprägt worden ist, aber sich unausgesetzt «lebend fortentwickeln» muß. Dazu gehören Führernerven wie Stricke und ein Truppenvertrauen zur Führung, das durch nichts zu erschüttern ist. Dazu gehört auch ein Befehls- und Nachrichtenapparat, der mit einer ganz außergewöhnlichen, allen Reibungen trotzens und andauernden Zuverlässigkeit arbeitet, das nur erreichbar ist, wenn das Heer keine «Kriegsmaschinerie», sondern ein Organismus voller Geist und Seele ist.»

Der Nachrichtenapparat ist so alt wie die ältesten Kriege selbst. Die Form und sein Ausmaß haben im Laufe der Zeiten ständig mit der Kriegsorganisation Schritt gehalten. So sichert dieser Nachrichtenapparat heute der modernen Kriegführung die Uebersicht und entscheidende Truppenführung, sei es im unübersehbar großen Raume, oder in der unendlich großen Geschwindigkeit.

Um überlegen an entscheidender Stelle zu erscheinen, was — nach Clausewitz — die Vorbedingung für die Ueberraschung ist, sowie für das rasche Erkennen der Absicht des gegenüberliegenden Gegners, als auch das Auswerten der Lage in einer brauchbar kurzen Zeitspanne, erfordert es die Beherrschung dieses Nachrichtenapparates.

In Kriegen früherer Zeiten haben wohl noch Kommandostimmen Truppen geführt; Gefechte wurden von galoppierenden Ordonnanzoffizieren geleitet. Das dumpfe Horn des Uristiers ermahnte zum Sturm, die Höhenfeuer

verkündeten Krieg im Land, der Meldeläufer trug die Siegesmeldung vom Schlachtfeld in die Stadt.

Inzwischen hat die Steigerung der Feuerwirkung, die Erhöhung der Beweglichkeit der Truppe, der Einsatz der Massenheere usw. der Truppenführung längst Räume zugewiesen, in denen Erkundung, Führung und Kampf als Grundbedingung die Zusammenarbeit aller Waffen erfordert. Diese Zusammenarbeit ihrerseits bedingt die Möglichkeit eines Gedankenaustausches für die Führung, überdies eine sichere und rasche Durchgabe ihrer Befehle. Hierzu sind mannigfaltige Verbindungen notwendig, die vom Nachrichtpersonal sichergestellt werden müssen. Daraus ergibt sich zwangsläufig, daß die Nachrichtentruppe als Führungstruppe eine im Kampfe ausschlaggebende Waffe wird.

Die Nachrichtenmittel:

Mensch, Tier, Maschine und Gerät bilden den Grundbegriff der Nachrichtenmittel. Dem Zugführer steht, freilich nur der Melder zur Verfügung. Aber bei der Kp. ist bereits eine Leitung vorhanden, oder der Infanterie-Funker stellt mit dem Kleinfunkgerät die unmittelbare Verbindung mit dem Bat. her.

Rgt., Div. und Korps, keines kann auf die Nachrichtentruppen verzichten. Drei Ausdrucksmittel der Nachrichtenübermittlung sind zu befördern: Sprache, Schrift und Zeichen.

Der Meldeläufer (Fahrer, Reiter) steht dem Truppenführer immer und

auch als letzte Möglichkeit der Nachrichtenübermittlung zur Verfügung, wenn alle anderen Mittel versagen. Es gibt unzählige Beispiele, wo die todverachtende Arbeit eines Meldeläufers die Rettung aus einer schwierigen Lage brachte.

Der Meldehund, er läuft viel schneller als der Mensch und bietet dem feindlichen Feuer ein viel kleineres Ziel. Die Hauptverwendung besteht im Zurücklegen einer Laufstrecke, nach Ortsgedächtnis oder durch Verfolgen einer Spur (künstliche Fährte). Dafür ist die Möglichkeit zum Einsatz auch geringer. Auf diesen Strecken überbringt er Meldungen oder er kann zum Auslegen von Gefechtsdraht verwendet werden.

Die Brieftaube hat die Fähigkeit, sich zu ihrem Schläge zurückzufinden. Sie ist aber nur in einer Richtung verwendbar. Ihre Schnelligkeit auf große Entfernung macht sie besonders geeignet als Nachrichtenübermittler für weiter rückwärts gelegene Befehlsstellen.

Hörbare Nachrichtenmittel. Pfeife, Horn, Glocke und Sirene haben eine beschränkte Verwendung und dienen vor allem zu Alarmzwecken.

Sichtbare Nachrichtenmittel. Signalflaggen, Leuchtraketen und Fliegersichtzeichen haben eine sehr engbegrenzte Zweckbestimmung. Signalflaggen dienen zur Durchgabe kurzer Nachrichten und Befehle innerhalb der unteren Truppeneinheiten, in sehr beschränktem Rahmen. Mit Leuchtraketen



Abgang eines Meldehundes. Auf den Zuruf «Dung» (Meldung) seines Führers schnell das eben noch zusammgeduckte Tier fort. — **Départ d'un chien de liaison.** Au commandement «Dung» (Meldung) prononcé par son conducteur, la bête en attente s'élançe pour accomplir sa tâche. — **Partenza di un cane messaggero.** Al richiamo «Dung» (rapporto) dato dal padrone, l'animale, che ora è ancora raggomitolato, scatterà come una freccia. (Zens.-Nr. A Fi 0046.)



Brieftaubentransport im Infanterie-Tragkorb. — **Transport de pigeons voyageurs** au moyen de la corbeille en usage dans l'infanterie. — **Trasporto di piccioni viaggiatori** in una cesta portatile di fanteria. (Zens.-Nr. A N 100.)

verschiedener Farben wird z. B. Artilleriefeuer oder auch das Vorverlegen desselben angefordert. Fliegersichtzeichen sind Tücher, welche auf die Erde ausgebreitet werden. Sie teilen dem Flieger durch die verschiedenen Zeichen verschiedene Meldungen mit.

Den unmittelbaren Gedankenaustausch ermöglichen die **elektrischen Nachrichtenmittel**. Sie sind als Draht- und drahtlose Verbindungen die vielseitigsten und wertvollsten, ohne aber auf die einfachsten Nachrichtenmittel im gegebenen Moment verzichten zu wollen.

Als Kern der Drahtverbindungen und der Verbindungen im allgemeinen kennen wir die Telephonverbindung. Als eindrähtige Leitung rasch hergestellt ist sie jedoch dem feindlichen Lauschgerät ausgeliefert. Der Feind kann ev. alles mithören, wodurch das ganze Gespräch verschlüsselt sein muß. Als doppeldrähtige Leitung hergestellt, kann sie durch das Lauschgerät nur schwer abgehört werden, wodurch ein Verschlüsseln der Nachricht weniger notwendig ist und daher kein Zeitverlust eintritt.

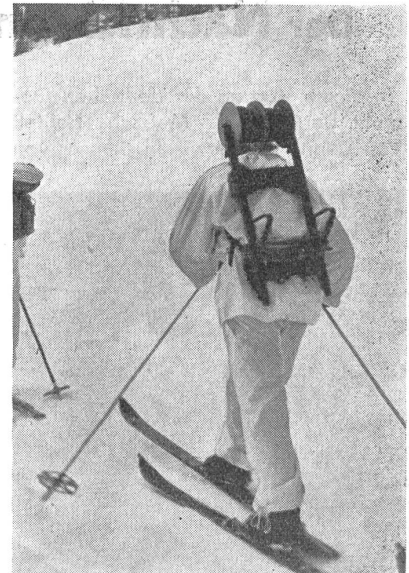
Der Drahttelegraph gibt die Nachricht schreibend oder hörbar wieder. Er erfordert aber ebenfalls eine Drahtverbindung, die wiederum Zeitaufwand erfordert. Es ist jedoch auch möglich, auf eine schon bestehende Telephonverbindung durch Kunstschaltung den Drahttelegraph anzuschließen, ohne die eine oder andere Verbindung zu beeinträchtigen.

Der Fernschreiber ist ein weiteres Drahtverbindungsmittel, welches die Nachricht in Druckschrift zur Gegenstelle befördert.

Von der Einfachleitung hat sich die Drahtverbindung im Schritt mit der Technik über verschiedene Stufen bis zum Mehrfachkabel entwickelt. Die neuesten technischen Berichte der Ostfront erwähnen die Verwendung von Mehrfachkabeln unter den hohen Kdo.-Stellen.

«Es sind Mehrfachkabel mit Trägerfrequenzgeräten überlagert, so daß bis zu 18 Gespräche auf einer Leitung geführt werden können. Zusätzlich sind Fernschreiber angeschlossen, über die besonders umfangreiche Befehle oder Weisungen der Versorgungsorgane schnell und sicher an ihr Ziel gelangen.»

Allen diesen Drahtverbindungsmitteln haftet der Nachteil an, daß sie durch Verlegen von Draht zuerst hergestellt werden müssen, bevor sie praktisch ausgewertet werden können. In der Abhorchzone wird als taktische Verbindung einzig die doppeldrähtige Verbindung vor dem feindlichen Lauschgerät bestehen können. Einfache Leitungen werden eine Ausnahme bilden. Besonders Doppelleitungen aber erfordern viel Zeit. Sei die Leitung aus Gefechtsdraht, leichtem Feldkabel oder schwerem Kabel hergestellt, so ist sie doch verletzbar, sei es durch die Einwirkung von feindlichem



Telephon-Soldat beim Bau einer doppeldrähtigen Telephonverbindung. — **Soldat du téléphone** construisant une liaison téléphonique à double-fil. — **Soldato telefonista** che tende i fili per un collegamento telefonico doppio. (Zens.-Nr. VI Br. 9244.)

Feuer, durch den Truppenverkehr oder durch die Witterungseinflüsse usw.

Die Funkverbindung hat als drahtlose Verbindung den Vorteil, rasch betriebsbereit zu sein. Die Funknachricht ist aber nicht nur der Gegenstation zugänglich, sondern steht auch dem Feinde offen. Die Verschlüsselung ist daher unumgänglich, was wiederum



Der Fernschreiber, das moderne Drahtverbindungsmittel der höheren Stäbe. — **Le téléscripteur**, le moyen moderne de liaison des états-majors supérieurs. — **La telescrivente**, il moderno mezzo di trasmissione degli ordini negli stati maggiori superiori. (Zens.-Nr. VI K 136.)

zeitraubend wirkt. Der Feind kann überdies durch Störfunkstellen den Funkbetrieb überhaupt in Frage stellen. Während fahrbare Funkstationen die Verbindung zwischen höheren Befehlsstellen herstellen, werden für die vorderen Kampfzonen Kleinfunkgeräte eingesetzt.

Der Nachrichtenapparat einer Armee wird sich zusammensetzen aus den **Kerntruppen**, welche die Verbindungen vom Rgt. zu den höhern Kdo.-Stellen herstellen und den Nachrichtentruppen der verschiedenen Waffengattungen, welche die Verbindungen innerhalb der unteren Kdo.-Stellen herstellen. So haben die Infanterie, Artillerie, Leichte Truppe, die Flieger usw. einen eigenen Nachrichtenapparat, welcher es ebenfalls ermöglicht, unter den Waffengattungen die Verbindung aufrecht zu erhalten, so z. B. die Infanterie mit der Artillerie usw.

Der **Einsatz** der Nachrichtenmittel erfolgt aus den Erwägungen der Vor- und Nachteile der verschiedenen Nachrichtenmittel im bestimmten Gelände und des zu erfüllenden Zwecks. Als Ideal kann keines angesprochen werden. Deshalb muß eines das andere ergänzen. Wo der Bau von Drahtverbindungen eine gewisse Zeit erfordert, wird das Funkgerät die Verbindung übernehmen, bis die Drahtverbindung betriebsbereit ist, um dann selbst wiederum eine eigene Verbindung zu übernehmen oder als Verbindungssicherung bereit zu stehen. Wichtige Verbindungen werden, wenn immer möglich, durch mehrere Nachrichtenmittel aufrecht erhalten oder gesichert.

Interessant sind die Ausführungen von Oberstlt. Bernay in einem der deutschen Nachrichtentruppe gewidmeten Werk über den Einsatz der Nachrichtenmittel im Bewegungskrieg.

Er schreibt:

«Der militärische Wert der Drahtverbindungen bleibt der Funkverbindung immer überlegen, auch wenn im Frieden die Funkverbindung die Drahtverbindung mehr und mehr ausschalten sollte. Selbst wenn es gelingen würde, die Abhörsicherheit des Funkspruchs zu gewährleisten, so bleibt die Gefahr beabsichtigter Störung und teilweiser Unterbindung stets bestehen. Ich halte es für notwendig, daß die dauernde Drahtverbindung im Bewegungskrieg zu einem System wird, auf das die Führung rechnen kann.»

Dazu gehört:

- ein technisch und kämpferisch durchgeschulter und erprobter Nachrichtensoldat;
- ein Material, von dem man sagen kann: das Beste ist für die Armee gerade gut genug;
- eine vorausschauende Disposition,



Deutscher Nachrichtentrupp beim Verlegen eines Mehrfachkabels kurz nachdem das Gros der Infanterie den Kampfabschnitt besetzt hat. — **Troupe de renseignement allemande** posant un câble multiple peu après l'occupation d'un secteur de combat par le gros de l'infanterie. — **Soldati informatori tedeschi** mentre tendono un cavo multiplo immediatamente dopo l'occupazione di un settore da parte del grosso della fanteria.



Finnische Regiments-Telephonzentrale in einem splittersicheren Gefechtsunterstand an der ostkarelischen Front. — **Centrale téléphonique de régiment finlandaise** dans un abri résistant aux éclats, sur le front oriental de Carélie. — **Centrale telefonica di un reggimento finlandese** in un ricovero a prova di granate sul fronte della Carelia orientale.

welche unnötige Marschleistungen durch einen ausgedachten Abbau und durch Trennen der Bewegungen des Materials von der Baupatr. grundsätzlich meidet.

Heute hat der Bau vor allem der Stammleitung, welcher in einem losen Hinlegen und in einem darauf erfolgenden definitiven Verlegen des Ka-

bels besteht, die Voraussetzung dafür geschaffen, die vorstößende Truppe begleiten zu können.

Um einen raschen Leitungsbau sicherzustellen, benützt man dazu das Pferd, das Fahrrad oder den Motorwagen.

Der praktische Nachweis der Durchführbarkeit macht die dauernde Draht-



Vorgeschobene Infanterie-Funkstation mit Patrouillengerät. Zur sofortigen Tarnung beim Auftauchen von Fliegern liegen Zelteinheiten bereit. — **Station de radio d'infanterie avancée** avec son équipement de patrouille. Les toiles de tente sont prêtes à être placées pour camoufler la station en cas d'apparition soudaine d'avions ennemis. — **Stazione radiotelegrafica di fanteria in un posto avanzato** con gli strumenti di una pattuglia. Alcune tende sono pronte per permettere il camuffamento immediato in caso di allarme aereo. (Zens.-Nr. N F 6974.)

verbindung zur selbstverständlichen Pflicht der Nachrichtentruppe.

Da, wo man im Bewegungskriege über Drahtverbindungen verfügt, kann man den Funkverkehr auf das allernotwendigste beschränken, wodurch man sich wiederum der feindlichen Abhorchgefahr und der Peilung entzieht.

Frei werdende, sowie speziell dazu bestimmte Funkstellen stehen jetzt zur Störung und weitmöglichen Unterbrechung des gegnerischen Funkverkehrs zur Verfügung. Die Voraussetzung jedes Störens bilden also die Drahtverbindungen.

Zunächst wird die Funkverbindung dort vorgesehen, wo mit dem Zerschneiden der Drähte zu rechnen ist, somit vorwärts der Infanteriespitzen, so z. B. zu den Aufklärungsabteilungen.

Bedeutend anders als im Bewegungskrieg muß der Nachrichtenapparat im **Stellungskrieg** arbeiten, um als Handwerkszeug der Truppenführung zu dienen. Ein zur gegebenen Zeit erstelltes Drahtverbindungsnetz, wenn möglich unter Einbeziehung des vorhandenen zivilen Telephonnetzes, wird den Ausgangspunkt im Stellungskrieg bilden.

Die **Funkstille** wird das Gegebene sein, um dem Gegner durch Abhören und Peilen keine unnötigen Anhaltspunkte zu geben, wie und wo sich die Truppen in der Stellung zum Kampfe einrichten.

Die Truppe, deren Führung auf die Funkerei aufgebaut ist, wird aber auch jetzt nicht auf ihre Verbindungsmittel verzichten können. Denken wir nur an die Verbände der Panzerkampfwagen und der Flieger.

Auch ist es selbstverständlich, daß die drahtlosen Nachrichtenmittel als Rücksicherung der Telephonverbindungen bei Störungen eingesetzt sind. Erst wenn die Truppen Brust mit einander ringen, wenn das Massener Feuer die Drahtverbindungen der unteren Führung zerstört hat, tritt die Funkerei ihre Herrschaft an, wo Wirkung vor Deckung geht, wo Uebermittlung der Nachricht wichtiger ist als ihre Geheimhaltung und wo die Art der Nachricht die Auswertung durch den Gegner wertlos macht. In dieser Situation, wo für die untere Führung nur der gegenseitige Gedankenaustausch eine Leistungsfähigkeit besitzt, wird nur die Funktelephonie in Frage kommen, ohne aber auf die Telegraphie des Infanterie-Funkers im gegebenen Moment verzichten zu wollen.

Im Bereich des feindlichen Massener Feuers wird niemand mehr die drahtlosen Nachrichtenmittel vermissen wollen, sobald die Aufrechterhaltung der Telephonleitungen unmöglich wird. Neben den Funkstellen werden auch die andern drahtlosen Mittel eingesetzt, so

das Blinkgerät, welches im Bewegungskrieg kaum noch Bedeutung findet. Für den Gegner ist es nun von größter Wichtigkeit, die durch das Massenerfeuer ihrer Drahtverbindungen beraubten Truppen durch Störfunkstellen zu stören und womöglich den Funkverkehr zu unterbinden, sowie durch Falschmeldungen Verwirrung zu stiften.

Schulung und Pflichten des Nachrichtensoldaten. Zur Sicherstellung und Aufrechterhaltung dieses Nachrichtenapparates, sei es in der Bewegung oder in der Stellung, bedarf es eines durchgeschulten und erprobten Nachrichtensoldaten. Neben der Stärke und Betriebssicherheit des Gerätes ist der Mann, der es bedient, ausschlaggebend für den Erfolg. Er muß in verstärktem Maße Soldat sein: klug, hochwertig, gehorsam, pflichtbewußt und kameradschaftlich. Die Eigenart des Dienstes der Nachrichtentruppe und die Anforderungen, die an die Selbständigkeit des einzelnen Mannes ohne Kontrolle gestellt sind, erfordern unbedingte Zuverlässigkeit, körperliche Ausdauer, Pflichtgefühl in der Geheimhaltung von Meldungen usw., geistige Regsamkeit in Verbindung mit dem technischen Verständnis.

Es liegt im Wesen der Nachrichtentruppe, daß sie nicht wie der Infanterist, der stürmisch mit der Waffe in der Hand seinen Gegner niederringt, das Hochgefühl des Siegers auskostet, sondern daß sie in stiller und selbstloser Arbeit mithilft, die Grundlagen des Sieges zu schaffen als Handwerkszeug der Führung.

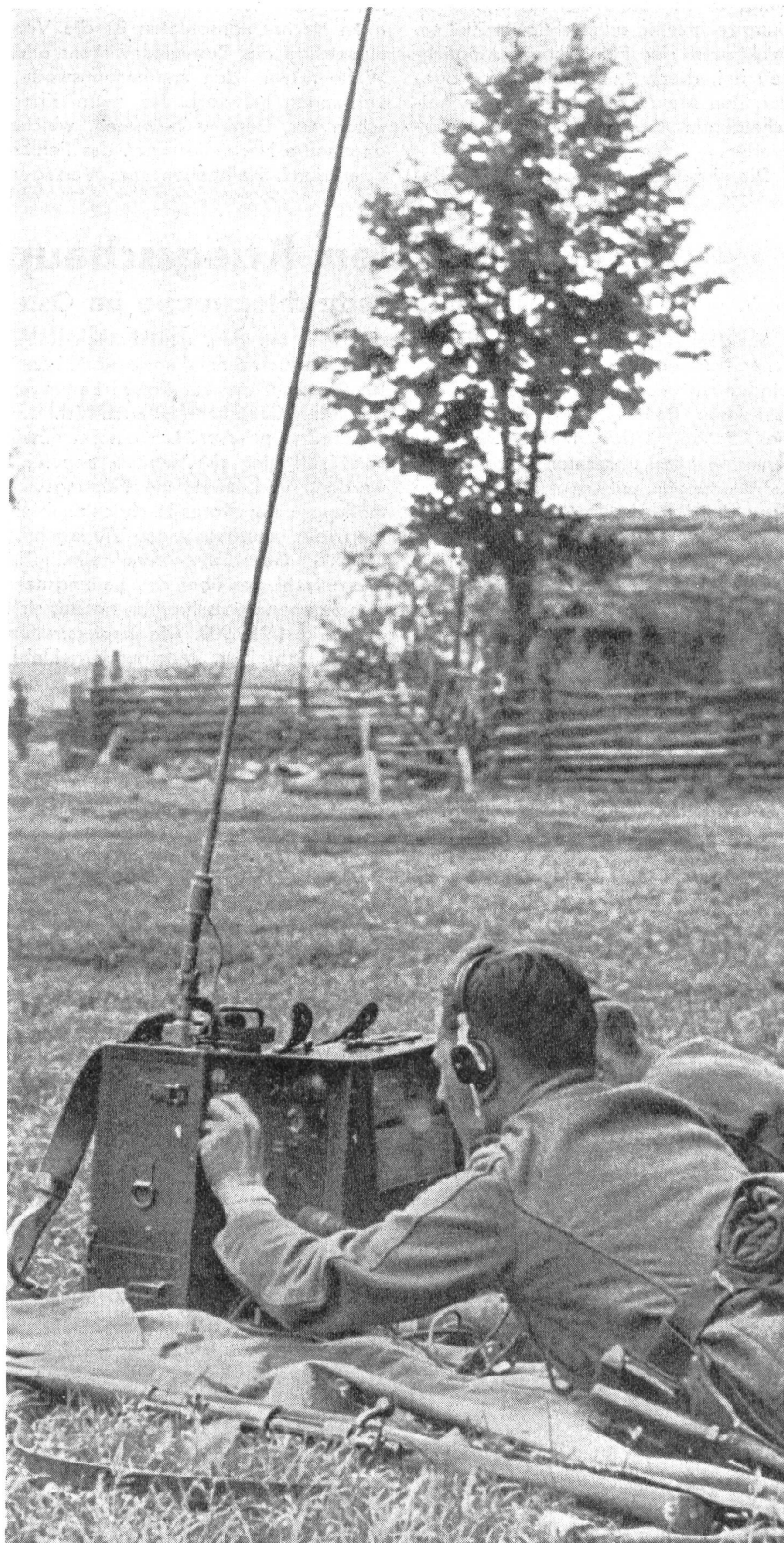
Der Störungssucher, der in dunkler Nacht bei Trommelfeuer den Leitungen nachgeht und mit der Waffe in der Hand Gerät und Leben verteidigt, dem hilft kaum das mitreißende Beispiel der Kameraden, sondern nur unerschütterliches Pflichtbewußtsein, kaltes Blut, Tapferkeit und innerer Eigenwert.

Das technische **Verständnis** holt sich der Nachrichtensoldat im Lehrsaal und auf dem Uebungsplatz, — die technische **Beherrschung** seines Dienstes holt er sich im Feld.

Um eine Verbindung herzustellen bedarf es neben technischem Können, einer richtigen Beurteilung und Ausnutzung des Geländes, des Zurechtfindens im Gelände und nicht zuletzt der Fertigkeit im Gebrauch der Schußwaffe und der Nahkampfmittel. Wer das elementare technische Verständnis nicht besitzt, dem wird alles andere nur zum Schein dienen.

Vom technischen Verständnis hängt die technische Beherrschung ab in den Rahmenübungen, um dann später der Truppenführung die Herrschaft über die Verbindungen nutzbar zu machen.

Von der technischen Beherrschung



Deutsche Infanteriefunker in Tätigkeit auf dem russischen Kriegsschauplatz. Die offene Aufstellung im freien Gelände läßt darauf schließen, daß es sich um eine rückwärtige Station handelt. — **Radio-télégraphiste allemand** en action sur le front russe. Sa position en terrain découvert laisse supposer qu'il s'agit d'une station de l'arrière. — **Radio-telegrafisti tedeschi** al lavoro sul fronte orientale. L'installazione ben visibile nel terreno aperto fa presumere che si tratti di una stazione arretrata.

hängt es ab, ob eine wichtige Meldung rechtzeitig und richtig ihr Ziel erreicht und der Feind keine Möglichkeit hat, durch Auswerten der abgehörten Meldung frühzeitig eine entscheidende Gegenmaßnahme zu ergreifen.

Die einheitliche Ausbildung und Be-

herrschung des Nachrichtendienstes bei allen Nachrichtensoldaten ist die Voraussetzung des Zusammenwirkens aller Waffen. Trotz den anerkanntwertigen Leistungen hat doch der neue Krieg schon zur Genüge bewiesen, welche ungeheure Nachteile durch das Fehlen oder durch Halbheiten zum Versagen

gebrachten Nachrichtenapparates entstehen können.

Dem Nachrichtensoldaten ist ein Instrument in die Hand gegeben, von dessen völliger Beherrschung das Wohl und Wehe ganzer Truppen abhängt; und darum gilt für ihn das Motto:

Mehr sein als scheinen!

Von den Kriegsschauplätzen Nachrichtentruppe im Osten

Mit dem ungestümen Vormarsch deutscher Truppen sind die Nachrichtenverbindungen des Heeres in die Tiefe des russischen Raumes vorgetragen worden. Bautrupps der Divisions-Nachrichtenabteilungen brachten ihre Feldkabelleitungen mit den Sturmtruppen über die Grenzhindernisse, Feldkabeltrupps der Korps-Nachrichtenabteilungen trieben ihre Vormarschleistungen durch Sumpf und Wald mit den Kampftruppen vor und die Baukompagnien der Nachrichten-Regimenter errichteten im Zuge des unaufhaltsamen Vorwärt-drängens ihre Blankdrahtleitungen, deren Stangen meist selbst geschlagen und zugerichtet werden mußten.

Die fernmeldetechnischen Aufgaben wuchsen mit der immer größer werdenden Entfernung von Front und Heimat und der seitlichen Ausdehnung der Fronten, die 2500 Kilometer und mehr erreichten. Spezialgeräte kamen zum Einsatz, die ein Weitsprechen über viele Hunderte von Kilometer und die mehrfache Ausnutzung einer Leitung bis zu zwölf Gesprächen ermöglichten. Die großen Nachrichtenachsen wurden durch Querverbindungen verbunden, und das weitläufige Netz immer enger vermascht. Heute umspannt ein dichtes Fernsprechnetz den erkämpften Riesenraum und nahezu jede Truppe ist daran angeschlossen.

Ueber die Gesamtleitung der von der Heeresnachrichtentruppe im Osten durchgebrachten Leitungslänge an Blankdraht, Feldfern-kabel und Feldkabel liegt jetzt ein Zwischenbericht vor. Danach sind es bis Anfang Oktober über 600 000 Kilometer Leitungslänge. Um sich diese Leistung zu gegenwärtigen, stelle man sich vor,

daß man mit dem eingebauten Kabel die Erde fünfzehnmal umspannen könnte! Die Zahl der auf diesen Leitungen geführten Gespräche ist auch nicht annähernd zu erfassen. Nur ein Einzelbeispiel soll hier als Maßstab angeführt werden, und zwar die Führungsvermittlung einer Korps-Nachrichtenabteilung, die innerhalb eines Vierteljahres 100,000 Gespräche vermittelte. Die Gesamtzahl der über das Leitungsnetz gegangenen Fernschreiben beläuft sich auf rund 1'250,000. Die Papierstreifen dieser Schreiben aneinandergeklebt, ergäbe ein Band von der Länge des Erdhalbmessers.

Die Fernsprechverbindungen des Ostens fanden ihre Ergänzung und Ueberlagerung im Funkverkehr. Der Funk war dort Hauptnachrichtenmittel, wo der Leitungsbau dem ungestümen Vormarsch nicht zu folgen vermochte. So sind selbst größere Panzerverbände tagelang ausschließlich durch Funk geführt worden. In welchem Maße die schnell einsatzfähigen und leicht beweglichen Funktrupps zur drahtlosen Befehls- und Meldeübermittlung in den weiten Räumen des Ostens eingesetzt wurden, geht aus der Gesamtzahl der von der Nachrichtentruppe im ersten Vierteljahr abgewickelten Funksprüche hervor; es sind rund 18'000,000. Im Durchschnitt sind also täglich 180,000 Funksprüche durch den Äther gejagt. Dabei wurden von einer Panzerfunkkompagnie zwischen Regiment und Division durchschnittliche Laufzeiten der Sprüche von 12,5 Minuten erzielt. Wenn man bedenkt, daß fast alle Sprüche zu verschlüsseln waren, um dem Feind die Möglichkeit zur Auswertung mitangehörter Funksprüche zu

entziehen, vermag man den Arbeitsaufwand der im Osten eingesetzten Funktrupps zu ermessen.

Funk und Fernsprechverbindungen vermählten sich zu einem Nachrichtennetz, das als eine technische und organisatorische Großtat dieser Nachrichtentruppe anzusprechen ist. Durch die vielseitigen Kanäle dieser Verbindungen wurden die Truppen an den Feind geführt und orientierte die Truppe die Führung über den Fortgang der Kampfhandlungen. Das gleiche Netz aber schuf auch die Voraussetzungen im Zusammenwirken aller Waffen, und über dieselben Nachrichtenverbindungen gingen die Anforderungen der kämpfenden Truppen an Munition, Gerät und Verpflegung an die rückwärtigen Dienste.

Die technische und organisatorische Leistung war jedoch aufs engste verknüpft mit der kämpferischen Tat des Nachrichtensoldaten. Mit den Sturmtruppen bauten die Fernsprechtrupps der Divisions- und Korpsnachrichtenabteilungen ihre Kabel hart am Feinde, und im heftigsten Artilleriebeschuß setzten die Funktrupps ihre Sprüche ab. Erkundungstrupps der Nachrichtenregimenter drangen in feindbesetztes Gebiet vor und stellten spähtruppartig fest, wie weit es die Feindlage zuließ, sowjetisches Postgestänge auszunutzen. Die Störungsuchtrupps schließlich scheuten weder Feind noch Dunkelheit, wenn es galt, eine Störung einzukreisen und die Verbindung wieder herzustellen.

Bei all ihren Unternehmungen hat die Nachrichtentruppe ihren Blutzoll entrichtet.

Bansai! Bansai!

Bauernschaft den Stamm für die Truppe abgegeben haben.

Die Ehrengesetze der Samurais wurden zum Gemeingut der Wehrmacht, ja des gesamten japanischen Volkes. Glühende Vaterlandsliebe, unerschütterlicher Glaube an die göttliche Sendung der Nation, unwandelbare Treue zum japanischen Herrscherhause, bilden ihre Grundlage. Das eigene Ich

trifft hinter der Familie, die Familie hinter der Sippe, die Sippe hinter das Volksganze zurück. Mit der dem Asiaten anerkennenden Geringschätzung des Todes geben die Japaner das eigene Leben willig dahin, wenn es das Wohl der Allgemeinheit erfordert. Jene Offiziersfrau, die sich, als der Gatte in den Krieg zog, den Tod gab, damit er durch keine irdischen Gedanken in der

(-g.) Der bekannte deutsche Militärschriftsteller und Asienkenner Oberstleutnant Benary behandelte unlängst in einem Artikel «Japans Wehrgeist» die anerkanntermaßen hohen soldatischen Tugenden der Japaner. Einleitend stellt Benary, wie so viele andere fest, daß die altberühmte Krieger-Kaste der Samurais den Grundstock des Offiziers-Korps und die zähe, bedürfnislose